I. Einklang

Jesus von Nazareth hat das Wort „Paradies“ nach den uns vorliegenden Quellen nicht verwendet – mit einer Ausnahme: Einer der beiden mit Jesus gekreuzigten Verbrecher, der ihn gegen den Spott des anderen in Schutz genommen hatte, sagte zu Jesus:

> *„Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus sagte zu ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein. (Lk. 23,42 f.)*

Das ist ein kurzer, aber bemerkenswerter Wortwechsel. Historisch wird er nicht sein; die biblischen Parallelstellen wissen zwar von Mitgekreuzigten, aber von keinem Dialog. Ein solches „Gespräch“ ist von derartigen Folterwerkzeugen herab auch wohl von vornherein unwahrscheinlich. Eine Tradition ist nicht erkennbar, man wird daher dieses Ereignis wohl dem Verfasser und Redaktor des Evangeliums zuschreiben müssen, den wir unter dem Namen „Lukas“ kennen. Obwohl also „fingiert“, zeigen die gewechselten Worte doch Besonderheiten, die auf Bedeutsames hinweisen:

Die Anrede „Jesus“ ist ungewöhnlich. „Meister“, „Lehrer“ oder „Herr“ sind sonst üblich. Die Anrede „Jesus“ dagegen klingt wie unter Vertrauten in einem Gespräch auf Augenhöhe. So spricht ein Bruder mit dem anderen. Und damit enthält sie einen Kern des Auftretens Jesu: Denn dieser sah sich und die anderen Menschen allesamt als Schwestern und Brüder. Davon ist selbst ein verurteilter Verbrecher im Vollzug der Todesstrafe nicht ausgenommen. Das allein ist schon bemerkenswert genug.

In den folgenden Worten klingt nun aber das Wort „Reich“ an, das man sonst in den Evangelien nur in der Verbindung mit Gott findet: „Reich Gottes“, das hier aber nicht Gott, sondern Jesus zugeschrieben wird. Dieser zweite Punkt ist noch bemerkenswerter als der erste. Denn damit „stattet der Text des Evangeliums den Messias (sc. Jesus, A.N.) mit Gaben und Vollmachten aus, die Gott vorbehalten sind“, so der Kommentator (Bovon 1989 z.St.). Streng genommen müsste man sagen, der Mitgekreuzigte redet Jesus als seinen Bruder an, zugleich aber als einen Gott;

diese letzte Konsequenz auszusprechen, scheut sich der Kommentator indes, eine Scheu, die noch wiederholt begegnen wird. Der Text selbst in seiner Prägnanz und Kürze ist aber deutlich: Jesus ist Bruder, ist also Mensch. Und ist zugleich auch Gott. Wortschöpfend könnte ich sagen: Jesus erscheint hier als „Gott-Mensch". Das ist überraschend, erstaunlich – und wohl nur schwer nachvollziehbar oder gar verständlich. „Gott-Mensch" – dieser Begriff wird noch einer Klärung zu unterziehen sein.

Nun aber Jesu Antwort, auf die der Wortwechsel hinausläuft: „Heute wirst du mit mir im Paradies sein!" Das Wort „Paradies" ist innerhalb der Evangelien ein „Hapaxlegomenon"; es erscheint ausschließlich an dieser Stelle. Fernhalten muss man die Erklärung, Jesus meinte damit den Ort, an dem die „Seligen" nach ihrem Tod auf das Jüngste Gericht warten; derartiges gibt es erst im späteren Mittelalter. Tatsächlich wissen wir nicht, worauf Jesus – oder der Autor dieses Wortwechsels – hier mit dem Begriff „Paradies" zielt. Ich vermute aber, es ist Gott selbst damit gemeint, dessen Namen auszusprechen man um dessen Heiligkeit willen vermied, sei es mithilfe passivischer Konstruktionen (das sogenannte „passivum divinum") oder durch Verwendung alternativer Ausdrücke wie etwa: „der Heilige", oder hier eben: „Paradies".[1]

Für Jesus und den mit ihm Gekreuzigten steht das Ende unmittelbar und unausweichlich bevor. Aber an diesem Ende steht nicht ein dunkles Nichts, sondern das Paradies, diese einzigartige „Gottesentfaltung". Von dem Begriff des Paradieses und wie er hier gemeint und im dann Folgenden verstanden sein soll, wird gleich noch ausführlicher die Rede sein.

Klimax und damit Kern dieses traditionellen oder redaktionellen Wortwechsels am Kreuz ist somit dies: „Am Ende – das Paradies!" Das ist zwar nicht der Kern der Jesus-Botschaft, denn dieser wäre wohl eher mit dem Begriff des „Reiches Gottes" zu benennen, das wird noch ausführlich dargestellt werden. Wohl

[1] *Ob diese jüdische Vorsicht auch noch für den griechischen „Lukas" in Anschlag zu bringen ist, muss natürlich fraglich bleiben. Wenn nicht, muss hier doch schon Tradition vorliegen und nicht nur Redaktion.*

aber ist es der Kern dessen, was sich aus Jesu Leben, Sterben und Auferstehen ergeben hat, verbunden mit dem Stichwort der „Auferstehung"; auch diese wird noch ausdrücklich dargestellt.

Das Stichwort des „Reiches Gottes" benennt die von Jesus angesagte und schon von ihm selbst vorweggenommene Bewegung des Kommens Gottes aus seinem „Jenseits-Himmel" herab zur Erde. Das Stichwort des „Paradieses" aber benennt hier die umgekehrte, entgegengesetzte Bewegung: die Jesu und seines Mitgekreuzigten nach oben hin, zu jenem im „Jenseits-Himmel" thronenden Gott. Just darauf zielt hier das Wort „Paradies", das kaum anderes meint als „in Gott" zu sein, aber zusätzlich eben die Qualität dieses Seins in Gott benennt. Das, was Jesus getan, gesagt und gewollt hat, ist also etwas anderes als das, was aus ihm wurde.

Weil so nun aber der Begriff des Paradieses von grundlegender Bedeutung für die dann zu erzählende Geschichte des Jesus aus Nazareth geworden ist, werde ich diese Geschichte mit einem freien Versuch beginnen, den Begriff des „Paradieses" darzulegen, wie er alsdann stets gemeint sein soll.